

ESF Schwerpunkt 3b „Integration arbeitsmarktferner Personen“

Kurzinfo zum Gesamtvorhaben des Steirischen Beschäftigungspaktes “STEPs to Better EmPloyment” , Februar 2008

Hintergrund und Rahmenbedingungen

Der ESF Schwerpunkt zur Integration arbeitsmarktferner Personen ist nach Vorgabe des BMWA über die Territorialen Beschäftigungspakte umzusetzen. Der erste Call erfolgte im Herbst 2007 und ermöglicht eine Einreichung für den Zeitraum 2008 bis Ende 2009. Vonseiten der TEP Partnerinstitutionen in den Bundesländern sind die nationalen Kofinanzierungsmittel (54 %) für die Modellprojekte und die inhaltliche Koordination, Finanzmanagement, Evaluierung, etc. bereitzustellen.

Im Rahmen des STEBEP sind die zentralen Partner das AMS Steiermark und das Land Steiermark/ Ressort Soziales und Arbeit als mittelverwaltende Stelle sowie die Stadt Graz als weiterer Kooperationspartner. Das Gesamtvorhaben wurde kooperativ von diesen Partnerinstitutionen geplant und wird von ihnen gemeinsam kofinanziert.

Das Gesamtvorhaben des STEBEP trägt den Namen “STEPs to Better EmPloyment” - damit wird die strategische Ausrichtung des Gesamtvorhabens ausgedrückt. Denn zum einen geht es darum arbeitsmarktferne Personen stufenweise durch aufeinander abgestimmte Maßnahmen an den Arbeitsmarkt heranzuführen und zu integrieren. Zum anderen braucht es gerade in diesem Feld der vielfachen Zuständigkeiten eine stärkere, abgestufte Abstimmung und Koordination der beteiligten Institutionen- sodass mittelfristig ein effizienterer und nachhaltiger Umgang mit der Zielgruppe ermöglicht wird.

Zielsetzungen und Strategien des Gesamtvorhabens in der Steiermark

Ziel 1 Erhöhung von Wissen und Daten zur Zielgruppe

- Erstellung exemplarischer (anonymisierter) Personenprofile im Rahmen aller Modellprojekte
- Erprobung eines Tools zur Erhebung des Beschäftigungspotenzials
- Begleitendes Monitoring und abschließende Evaluierung
- Standardisiertes Dokumentationssystem (Eckdaten) zur Zielgruppe in allen Modellprojekten
- Vielfalt bei den im Rahmen des SP zu erreichenden Zielgruppen- va. Fokus auf **Unterschied Frauen- Männer in der Auswahl**, vergleichweisen Erhebung von Integrationshindernissen, Nachhaltigkeit bei erfolgreicher Integration, weiters Erhebung von Faktoren zu den Themen **Alter und regionale Unterschiede**

- Regelmäßiger Input und Austausch zur Zielgruppe im Rahmen der Zusammenarbeitsstruktur

Ziel 2: Erhöhung von Wissen und Erfahrung zu nachhaltigen Maßnahmen und Lösungsansätzen

- Exemplarische Erprobung verschiedener Teilangebote und Tools als Module eines späteren breit umgesetzten Case Management
- Pilothafte vergleichende Erprobung eines CM- Modells in zwei Regionen mit Vorschaltmaßnahme zur Erhebung des Beschäftigungspotenziales
- Entwicklung von Beschäftigungsangeboten in der Lücke zwischen stunden- bzw. fallweiser Arbeit und versicherungspflichtigen Transitarbeitsplätzen
- Erprobung innovativer Interventionen, Maßnahmen und Tools - strukturell und/oder methodisch innovativ, zB künstlerische Methoden, Aufbau von trägerübergreifenden Kooperationsstrukturen und Integrationsketten

Ziel 3: Verstärkte Kooperation und Klarheit an der Schnittstellen zwischen den Förderstellen

- Aufbau bzw. Weiterentwicklung einer ressourcenschonenden, effizienten Zusammenarbeitsstruktur va. im Hinblick auf die Einführung der Mindestsicherung und eines Case Management

Ziel 4: Erprobung von Case Management- Modellen als Methode zur Integration in den Arbeitsmarkt

- Erprobung verschiedener CM- Modellen und Tools im regionalen Vergleich
- Kompetenzaufbau Case Management für EntscheidungsträgerInnen
- Kompetenzaufbau Case Management für UmsetzerInnen auf der operativen Ebene

Monitoring & Evaluierung:

Ein begleitendes Monitoring und eine abschließende Evaluierung des Gesamtvorhabens bzw. der Modellprojekte ist ein zentraler Teil des Gesamtvorhabens . Dies soll gewährleisten, dass va. die Ziele 1 und 2 des Gesamtvorhabens erreicht werden können. Geplante Maßnahmen wie zB eine standardisierte Dokumentation über alle Projekte hinweg oder die Erstellung exemplarischer Personenprofile sollen mehr Wissen zu den qualitativen und quantitativen Hintergründen der Personen und va. zu den hindernden Faktoren der Arbeitsmarktintegration generieren. Damit wird einen wesentlichen Beitrag zur Zielerreichung im Hinblick auf die derzeit unzureichende Datenlage speziell bei dieser Zielgruppe geleistet werden. Dies soll auch eine verbesserte Grundlage für die Umsetzung der geplanten Mindestsicherung bilden und somit eine zielgenauere und effizientere Planung für die Zielgruppe gewährleisten.

Zielgruppen im Gesamtvorhaben

1. Langzeitbeschäftigungslose mit gravierenden Vermittlungshemmnissen

Ziel ist hier das Wiederheranführen an den Arbeitsmarkt durch individuelle Formen der Beschäftigung und Betreuung auf Basis der Beschäftigungsfähigkeit bzw. persönlicher Hindernisse und Problemlagen.

2. Sozialhilfe - BezieherInnen

Ziel ist hier auch im Hinblick auf die Einführung der Mindestsicherung die Erhebung und Feststellung der Beschäftigungsfähigkeit und -willigkeit als Basis für das Setzen von individuellen Maßnahmen zur Integration am Arbeitsmarkt.

3. NICHT Erfasste im arbeitsmarktpolitischen Kontext („U-Boote“)

Zu dieser Zielgruppe gibt es kaum bis gar keine arbeitsmarktrelevanten und sonstigen Daten sowie Wissen zu den sozio- ökonomischen, familiären und demographischen Hintergründen. Daher soll im Rahmen der Modellprojekte exemplarische Personenprofile erstellt werden, um einen Einblick in diese Gruppe zu gewinnen.

Jugendliche als Querschnitt in allen Gruppen

Jugendliche werden als „Querschnittszielgruppe“ in allen drei Gruppen erfasst und in einigen Modellprojekten als spezieller Fokus gewählt, da hier durch frühzeitige Intervention und präventive Maßnahmen nachfolgende, langfristige Folgeproblematiken und Folgekosten verhindert werden können.

Modellprojekte und quantitative Ziele für den Zeitraum 2008-2009

Modellprojekt	Anzahl	Frauen- anteil	Zielgruppe	Region
1 Erfahrung durch Arbeit- ERFA	120	Ziel mind. 50 %	SH-BezieherInnen LZBL, „U-Boote“	Graz
2 Graz-Jobs	100	mind. 50 %	SH-BezieherInnen LZBL	Graz
3 heidenspass plus	18	Min. 60 %	„U-Boote“, Jugendliche	Graz
4 Integrationsnetzwerk	120	51 %	SH BezieherInnen, LZBL	Bruck/Mur Hartberg
5 Kunst.Werk.Arbeit	32	Min. 50 %	Jugendliche	Graz
GESAMT	390			